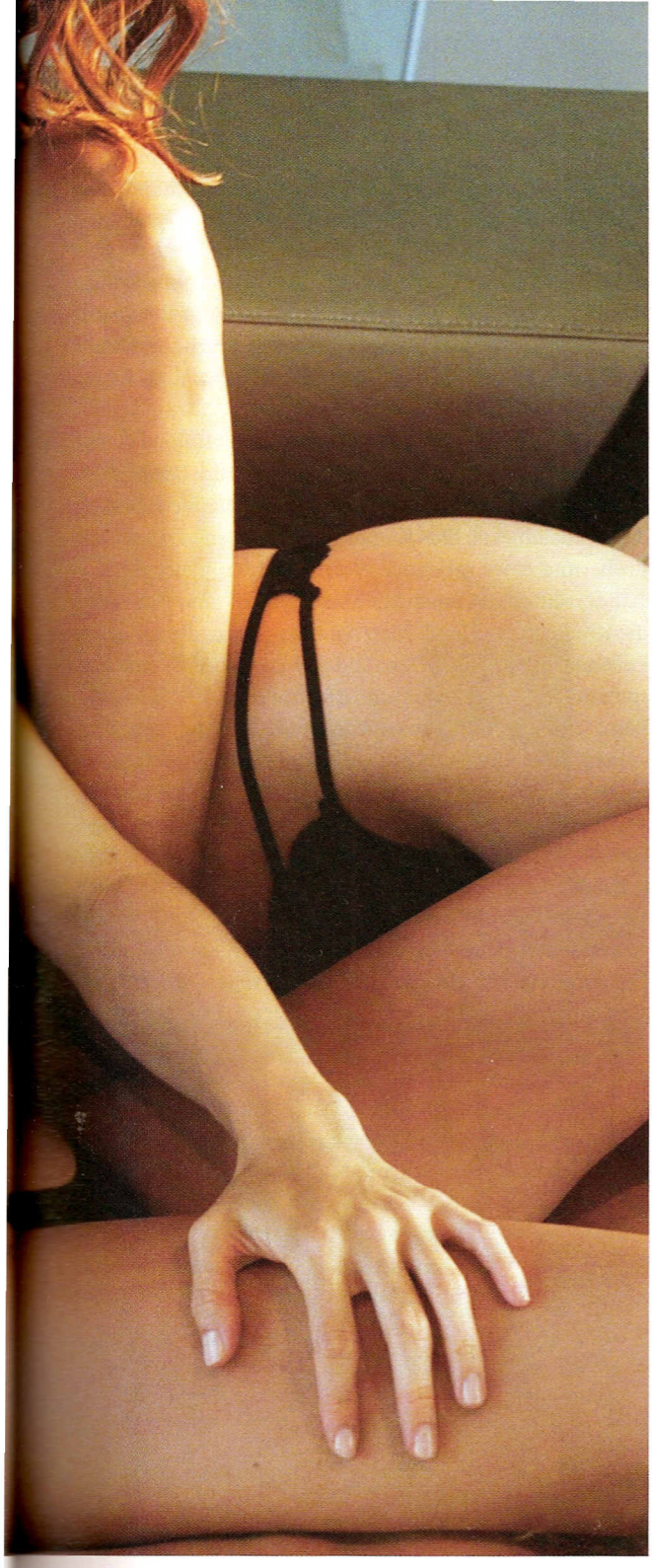
ROTLICHT-SZENEN
DER PORNO-REPORT

Dringen Sie ein: Hier erfahren Sie, wie Pornografie funktioniert und wie sie uns verändert. Hier predigt Weihbischof Laun gegen die Sünde, verrät ein Sexstarlet Intimes, schimpft Albertina-Chef Schröder über eine missratene Pornoschau. Und Filmer Fabian Burstein schreibt über das wahre Leben hinter der Sexkulisse.



Die Adult Industry ist ertragreicher als Microsoft, Google, Amazon, eBay, Yahoo und Apple zusammen.

Ja, ich war im Auge des Hurrikans. Drei Jahre lang, der längste Filmdreh meines bisherigen Lebens. Es war ein Hurrikan, der sich einen Meter von mir entfernt im Gesicht von exaltiert stöhnenden Pornodarstellerinnen entlud, der in stickigen Swingerclubs wütete und mich und meine Crew zwischen masturbierende Männer schleuderte, die schwer atmend darauf warteten, endlich bei einem Gang-Bang mitmischen zu dürfen. Das schockiert Sie jetzt? Da müssen Sie durch. Das ist Teil dieser Reise. Ober Sie buchen um und blättern weiter auf die Modeseiten.

Reisen erweitert den Horizont, sagen meine Eltern. Aber wie viel Horizont will man wirklich sehen? Man möchte glauben, dass Pornostars kaputte Menschen sind. Exhibitionisten, die nur durch die Entblößung Lust empfinden können. Selbstzerstörer, für die jeder Stoß ein Akt der Aggression ist. Süchtige, die ihre Obsession finanzieren oder substituieren. Huren, die für Geld alles tun, tun müssen. Missbrauchsopfer, deren pornografisches Handeln Teil der verstümmelten Sexualität ist.

Tasächlich bewegen sich in der Branche viele, die schwere Zeiten hinter sich haben – vor allem unter den Darstellerinnen. Was aber für den Durchschnittsbürger viel schockierender ist: Es finden sich im Business genauso viele, deren Lebensläufe vollkommen unauffällig sind. Ganz normale Menschen also. Genau das möchte man nicht glauben. Denn deren Sexualität könnte dann auch die unsere sein – bloß, dass wir diese Chance permanent verstreichen lassen. Und deren Leben könnte genauso gut das unserer Kinder sein. Auf diese Weise ist Porno oft näher an uns dran, als wir denken. Leider. Oder Gott sei Dank. Je nachdem.

Die moralische Entrüstung relativiert sich jedenfalls, wenn man sich das kolportierte Ausmaß des Pornokonsums vor Augen hält. Laut dem Internet Filter Review generiert Porno weltweit einen Erlös von mindestens 97 Milliarden Dollar. Die Adult Industry wäre damit ertragreicher als Microsoft, Google, Amazon, eBay, Yahoo und Apple zusammen. Der Begriff „Sex" wird rund 76.000.000-mal jährlich gesucht, „Teen Sex" ist in dieser Erhebung mit zirka 14.000.000 Anfragen ebenfalls prominent vertreten. Ein Erstkontakt mit Pornografie findet durchschnittlich mit 11 Jahren statt, in der Altersgruppe von 8 bis 16 haben sich 90 % schon damit befasst. Die Zahlenspiele ließen sich beliebig fortsetzen. Nichts ist gesichert, keiner kennt die Kommastellen der Wahrheit. Aber das Resultat bleibt immer dasselbe: Porno ist kein Nischenphänomen, sondern Mainstream jenseits der Wahrnehmungsschwelle. Auch bei uns.

Thomas Janisch ist österreichischer Pornounternehmer in der zweiten Generation. Vater Peter gründete die Kontaktanzeigen- und Swinger-Postille „ÖKM", Thomas baute sie zum Pornokonzern von Weltformat aus, in Europa ist „ÖKM" heute Platzhirsch. Janisch ist intelligent und kultiviert. Fast-Jurist. Er zahlt, wie er sagt, „sehr viel Steuer", was vielleicht erklärt, warum sein alter Schulkollege, der Bürgermeister von Bad Ischl, nach eigener Bekenntnis etwaige Kooperationen nicht scheuen würde. ›

FILMEMACHER.
WIENER-Autor Fabian Burstein.

Porno 2009: Man achtet auf Synergien und ist stets sensibel für neue Trends und die Entwicklung neuer Märkte.

Umsätze? Keine Angaben. Ein Vergleich mag auch hier der Fantasie die Farbe von Realität geben: Das US-Pornoimperium „Vivid" setzt mit etwa 60 Produktionen jährlich rund 100 Millionen Dollar um. Janisch produziert weniger, billiger, für einen kleineren Markt. Dafür agiert sein Unternehmen wie ein Vorzeigevertreter des New Porn Business: Neben dem DVD-Vertrieb unterhält es eine Kette von Sex- und Pornoshops, stellt tankstellentaugliche Printprodukte her und betreibt ein gigantisches Onlineportal. Man achtet auf Synergien und ist stets sensibel für neue Trends und die Entwicklung neuer Märkte. So funktioniert das im Jahr 2009.

Was in Bad Ischl großes Thema ist, zeigt sich an dem, was gerade in Seisenegg, einem kleinen Ort kaum fünf Kilometer vom „Fritzl-geschädigten" Amstetten, passiert: In der „Erlebnissauna Caribik", angeblich Europas größter Swingerclub, bittet der deutsche „ÖKM"-Konkurrent „Happy Weekend", der unter demselben Dach w europäische Pornoriese „Videorama" firmiert, regel zu „Gang-Bang-Partys". Routinierte Swinger und n rige Amateure treffen auf Profis jeder Schattierun Ergebnis wird natürlich gefilmt und als DVD der ausgabe von „Happy Weekend" beigelegt. Das boomt auch Janisch. Sind das die Trends? Vielleicht. Eine rung? Bestimmt nicht.

Thanatos, der Todestrieb. Im Gegensatz zum Leben überwiegt Selbsthass, der Wunsch nach der Vernic des Sexualobjekts. Der Kampf um das eigene Dasei Eroberung eines geliebten Wesens werden gleichgü stattdessen geben einander Masochismus und Sadi die Klinke in die Hand. Man könnte meinen, die mo Pornoindustrie sei ein Sinnbild des Todestriebs, ein spitzung von Aggression und Destruktion. Der „Go Film, eine handlungslose Aneinanderreihung von szenen, hat längst überhandgenommen – und mit ihr Siegeszug von Anal, Doppelanal und Double Penetra

Eine „Pussy", wie es im Pornojargon heißt, interessiert te keinen mehr. Zwei Schwänze in einem Arsch schon Es scheint, als ob der Todestrieb in einer stetig v schreitenden Brutalisierung der Branche manifest Die einen stecken ein, die anderen teilen aus – nichts siert auf Augenhöhe. Das Perfide daran: Der porno fische Todestrieb präsentiert sich wie das blühende Le in einer Melange aus braungebrannter Muskelmasse, rierten Brüsten und großspurigem Entertainment.

Simone de Beauvoir schrieb: „Man kommt nicht als zur Welt, man wird es." Und: „Nur die Vermittlung derer kann ein Individuum zum Anderen machen." macht einen Menschen also zu einer Frau, die im Por business bestehen kann? Die Antworten fallen diffus verstörend aus. Denn eigentlich haben die Frauen Macht. Es sind ihre spermaverschmierten Gesichter, Konsumenten anlocken, ihre biegsamen Körper, die Pornomesse zum Publikumsmagneten machen, ihre üb zogenen Lustschreie, die männliche Fantasien befriedig Sie zelebrieren den bizarren Starkult des Pornobusin Kommen einfach nicht aufs Set, wählen oder canceln Aufträge je nachdem, wer ihre männlichen Konterpa sind.

Der Weg dorthin ist ein einziges Paradoxon. Denn in jen Situationen, die den Pornoruhm begründen, lautet Gebot der Stunde: Unterwerfung. Da wollen es die Frau schneller, fester, härter, am besten von zwei Kerlen glei zeitig, gern auch „ass to mouth" oder Doppelanal. A Ende haben die Männer den Orgasmus und die Frau einen roten Arsch. So ist das Geschäft. Und in dem g niemals aus der Rolle fallen, gegen das Klischee rebellier oder den echten Namen preisgeben. Wir sind ja nicht zu Spaß hier – wir sind hier, um zu ficken.

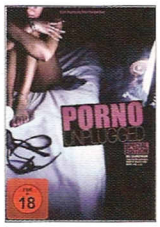
Manche meinen, man könne sich Pornografie abseits des Konsums nur mit einem moralischen Anspruch nähern – mit einer Form von ethischer Edukation. Natürlich ist das vollkommen absurd. Denn wer macht die Normen, nach denen wir unser Urteil fällen sollten? „Wer von euch ohne Sünde ist, werfe den ersten Stein", heißt es schon in der Bibel. Und in der Bibel findet sich auch die passendste Metapher für die Verlockungen der Pornografie. Die verbotenen Früchte heißen im Adult Business Geld, Ruhm, Reisen und Preise. Einmal der Versuchung erlegen, erweist sich Porno als Baum der Erkenntnis von Gut und Böse. Und jenseits davon. Denn aus Koketterie wird plötzlich Ernst: Der Traum ist Kompensation für das, was einem Tag für Tag begegnet – Kompensation für eine Schlange, die schmerzhafte 25 Zentimeter lang ist.

Wahrscheinlich erwarten Sie, dass ich Ihnen zum Schluss eine Botschaft mitgebe, einen letzten Versuch, die Dinge, wie sie sind, zu erklären. Doch Pornografie ist ein sprachloses Genre. Wie also das scheinbar Unaussprechliche in Sätze gießen? Manchmal spürt man sie, die Angst der Pornoakteure. Vor Krankheiten, Anfeindungen, emotionalen Verletzungen und dem Verlust der Integrität. Vor allem spürt man aber die Angst davor, die falschen Entscheidungen getroffen zu haben, eine Angst vor falschen Antworten auf die persönliche Lebensgeschichte. Denn in der Pornografie gibt es kein Rückfahrticket: Wie soll man eine Vergangenheit vergessen machen, die auf Millionen Datenträgern festgehalten ist?

Es sind genau diese Nuancen, die das verborgene Gesicht der Branche ausmachen und eine von Millionen Erklärungen liefern, wie Pornografie und ihre Protagonisten funktionieren. Aber Worte? Mein Erklärungsversuch sind Menschen in diesem Business. Wie sie sind, ohne Verstärker. Einfach so. Unplugged. ‹

DIE FAKTEN
PORNO UNPLUGGED

WIENER-Autor Fabian Burstein (27) tauchte für drei Jahre tief in die globale Pornoszene ein. Entstanden ist dabei eine einzigartige Filmdoku über Menschen im weltweit vernetzten Geschäft mit dem Hardcore-Sex. Sein Bericht fußt auf den gesprochenen Texten des Films.



PORNO UNPLUGGED
DOKUMENTATION
DVD, 105 MINUTEN
www.pornounplugged.com

ABARTH500
+SIZE +SHAPE +SPIRIT
THE JOY OF EMPOWERMENT

MOTOR: 4 ZYLINDER 16V T-JET TURBO, 1.368 CM³
MAX. LEISTUNG: 135 PS BEI 5.500 U/MIN.
MAX. DREHMOMENT: 206 NM BEI 3.000 U/MIN.
BESCHLEUNIGUNG 0 – 100 KM/H: 7.9 SEC.

ABARTH

Abbildung ist Symbolfoto. Gesamtverbrauch 6,5 l/100 km; CO_2-Emissionen 155 g/km.

WWW.ABARTH.AT